

Schokolade hilft gegen das Heimweh

Alice Förnbacher wagt Abenteuer im Osten Europas: Fernab ihres Zuhauses lebt sie zwölf Monate in Debrecen

Von Nina Lipp

Aichhalden. Nachdem sie die Mittlere Reife in der Tasche hatte, entschied sich die 17-jährige Alice Förnbacher aus Aichhalden, Deutschland den Rücken zu kehren. Ein Jahr lang drückte sie in Ungarn die Schulbank.

Jedes Schuljahr aufs Neue machen sich zahlreiche Jugendliche auf den Weg, um in der Ferne ein Auslandsjahr zu absolvieren: Eine neue Sprache zu lernen, einen neuen Lebensalltag und eine Kultur zu erleben, die sich von der eigenen grundsätzlich unterscheidet – all das kann ein Austauschschüler entdecken. Ganz oben auf der Liste der Lieblingsländer deutscher Schüler stehen Frankreich und englischsprachige Länder wie England, Kanada, Australien oder die USA. Weder »trendy« noch beliebt ist das Land, für das sich Alice Förnbacher aus Aichhalden entschieden hat. Sie lebte für ein Jahr in der ostungarischen Universitätsstadt Debrecen.

Die Faszination für das in Deutschland wenig bekannte Land entdeckte Förnbacher schon früh. Alles begann mit einem Referat, das sie vor Jahren als Grundschülerin über Ungarn hielt.

Als sie dann durch einen Vortrag der Volkshochschule auf den auf Schüleraustausch spezialisierten Verein AFS aufmerksam wurde, kam der Stein ins Rollen. »Ein ganzer Stapel Formulare« musste ausgefüllt werden, dann konnte sie den praktischen Teil ihrer Vorbereitung in Form von Workshops, die der AFS veranstaltete, in Angriff nehmen. Jugendliche, die bereits ein Austauschjahr hinter sich hatten, standen den abenteuerlustigen Schülern Rede und Antwort – und prüften diese auf Herz und Nieren hinsichtlich ihrer Eignung, fernab des gewohnten Umfelds ein Jahr

Die 17-jährige Alice Förnbacher mit ihrer ungarischen Gastmutter (links) und ihrem 20 Jahre alten Gastbruder Peter. Fotos: Förnbacher/Lipp



lang im Ausland zurechtzukommen.

Alice Förnbacher erinnert sich belustigt an eine Übung gegen Heimweh, die bei ihr zum damaligen Zeitpunkt Befremden hervorrief. Aufgabe war, still auf einem Stuhl sitzend, fast eine Dreiviertelstunde gegen die Wand zu starren. Erst in Ungarn begriff sie den Nutzen dieser »Isolationübung«, denn der künstlich erzeugte »Sturblick« habe sich bei ihr in Ungarn phasenweise tatsächlich eingestellt. »Irgendwann hatte ich so starkes Heimweh, dass ich nur noch dasaß, und die Situation passiv ertrag.« Doch gerade dann dürfe man nicht verharren, sondern müsse den inne-

ren Schweinehund überwinden, rausgehen und den Kontakt zu den Menschen suchen, auch wenn es schwer falle. Wenn das Heimweh besonders schlimm wurde, gerade in der Vorweihnachtszeit, habe sie sich auch schon mal eine Tafel Schokolade gegönnt.

Eine Erfahrung, die Alice gemacht hat: dankbar zu sein. »Danke« sei nicht umsonst eines der ersten Wörter, die man in einer fremden Sprache lerne. Gerade in den ersten Monaten, als sie die Sprache kaum beherrschte, sei sie dankbar gewesen, wenn sich die Menschen um sie bemüht hätten, sie einbezogen, mit ihr sprachen. Die Stadt, in der ihre Gastfamilie, eine allein-erziehende Mutter von zwei Kindern, wohnte, heißt Debrecen und liegt weit im Osten Ungarns, nur etwa 30 Kilometer von der rumänischen Grenze entfernt. Ihre zwei Gastgeschwister Lila 18, und Peter, 20, wohnten, wie es in Ungarn üblich ist, noch zu

rischlernen einfach zu kurz gekommen. Dann wechselte sie in eine Klasse, in der sie aber besser Anschluss fand.

Wie schwer es ist, eine fremde Sprache zu lernen, musste Alice am eigenen Leib erfahren. In den ersten Monaten sei es ihr extrem schwer gefallen, überhaupt zu reden. Erst nach Monaten habe sich der Schalter umgelegt: »Plötzlich habe ich alles verstanden, was sie zu mir gesagt haben.« Dann habe sie sich endlich auch getraut, zu reden.

»In Ungarn gibt es keine Pressefreiheit«, weiß die Jugendliche zu berichten. Ungarns Regierung kontrolliere staatliche und private Medien. Im Fernsehen kämen daher häufig Sendungen, die sich mit Ungarn beschäftigten. »Eine Sendung trägt den Titel »Ich liebe Ungarn.«

Ihr sei es ihr schwergefallen, sich an die Roma-feindlichen Stimmung zu gewöhnen, die in der ungarischen Bevölkerung weit verbreitet sei. Um nicht in einen Loyalitätskonflikt gegenüber ihrer Gastmutter zu geraten, die aus ihren Vorurteilen gegen Juden und Roma keinen Hehl machte, eignete sich die Schülerin eine kulturell relativistische Perspektive an: Mit dem Bewusstsein über die kulturellen Unterschiede versucht Alice Förnbacher, ihre eigene Sicht auf die Dinge nicht als überlegen zu werten. Es so zu sehen, brachte ihr eine ganze Portion Gelassenheit ein: »Auch wenn man ein Jahr dort lebt, man kann nie alles verstehen.« Wenn ihr Verhaltensweisen unergründlich blieben, ging sie humorvoll damit um: »Die ungarische Logik« nennt Alice Förnbacher belustigt das Phänomen.

Was hat ihr an den Ungarn besonders gut gefallen? Augenzwinkern erzählt sie, dass diese mit ihren Gesprächspartnern gerne auf Tuchfühlung gehen: »Der Umgang miteinander ist unglaublich herzlich.« Ein Küsschen links, ein Küsschen rechts zur Begrüßung sei ganz normal. Zu Beginn sei ihr das unangenehm gewesen, doch mit der Zeit habe sie den freundlichen und zugewandten Umgang miteinander schätzen gelernt.

Räte tagen am heutigen Dienstag

Aichhalden. Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung findet am heutigen Dienstag ab 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses, Reißerweg 3, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: Bürgerfragestunde, Neubaugebiet »Alter V«, Flächennutzungsplan 1998 der Verwaltungsgemeinschaft Schramberg, Gemeinderats- und Kreistagswahlen am 25. Mai, Straßenbeleuchtung im Ortsteil Aichhalden, Verschiedenes und Anfragen.

Umstellung schränkt ein

Aichhalden. Auf dem Bürgerbüro und Standesamt in Aichhalden sowie auf der Ortsverwaltung in Röttenberg ist am Montag, 3. Februar, aufgrund technischer Umstellungen nur ein eingeschränkter Bürgerservice möglich. Neben dem Update des Betriebssystems wird an diesem Tag auch das Einwohnerfachverfahren in eine neue Version umgestellt. Aufgrund dieser Umstellung können unvorhergesehene Verzögerungen im Einwohnerverfahren auftreten, was wiederum weitere Arbeiten am System nach sich ziehen kann. In diesem Fall wäre es ab 3. Februar nicht möglich, Pässe oder Ausweise zu beantragen. Auch sonstige Dienstleistungen, die vom Fachverfahren abhängig sind, wären nicht möglich. Der eingeschränkte Bürgerservice kann einige Tage dauern.

AICHHALDEN

- **Yoga-Kurs** ist heute, Dienstag, von 8.30 bis 9.45 Uhr in der TSV-Halle. Infos bei Gerlinde de Wall, Telefon 07422/52912.
- **Die Mutter-Kind-Spielgruppe** trifft sich dienstags um 9 Uhr im Kinderhaus. Neuzugänge sind willkommen.
- **Athletenbund:** Grundlagen- und Schülertaining 17 bis 18.30 Uhr; Schülertaining 18.30 bis 20 Uhr.
- **Beim TSV wird trainiert:** 18 bis 19.30 Uhr, Mädchen (ab der 3. Klasse), 19.30 bis 21 Uhr Mädchen (ab der 9. Klasse), jeweils in der Josef-Merz-Halle.
- **Die Turngeräte zum Geräteturnen** sind jeden Dienstag von 19.30 bis 22 Uhr in der Josef-Merz-Halle aufgebaut.
- **Die Schönstattgruppe Frauen und Mütter** kommen am heutigen Dienstag ab 20 Uhr im Gemeindehaus St. Martin zur Feierabendbegegnung »Du darfst sein wie du bist« zusammen.
- **Beim Turn- und Sportverein** beginnt am Samstag, 1. Februar, um 15 Uhr im Café Rumez die Hauptversammlung.

RÖTENBERG

- **Der Seniorentreff** beginnt um 14.30 Uhr im Gemeindehaus.
- **Der SVR** bietet dienstags von 15.30 bis 16.30 Uhr Eltern-Kind-Turnen (zwischen zwei und vier Jahren) an.
- **Der Bibelentdeckerclub** trifft sich am heutigen Dienstag um 17.30 Uhr im Gemeindehaus.
- **Die Bubenjungschar** (Klasse 1 bis 3) trifft sich heute, Dienstag, um 18 Uhr im Gemeindehaus.
- **Der Chor der neapostolischen Kirche** trifft sich um 19 Uhr zum Singen im Seniorenheim Reinerzau.
- **Der Frauenabend** der evangelischen Kirchengemeinde rund um den Apfel beginnt heute um 20 Uhr im Gemeindehaus.
- **Der CVJM-Sportabend** (Indiaka) beginnt heute um 20.30 Uhr.

Spieletreff sucht Teilnehmer

Aichhalden-Röttenberg. Wer Interesse an Gesellschaftsspielen in gemütlicher Runde mit christlichem Hintergrund hat, ist beim CVJM-Spielenachmittag richtig. Treffpunkt ist jeden ersten Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Röttenberg. Spiele können auch mitgebracht werden. Das Mindestalter der Teilnehmer liegt bei 15 Jahren, nach oben gibt es keine Grenzen. Bei Fragen stehen Bettina und Wolfgang Müller in Röttenberg, Telefon 07444/955641, und bei Mathias Leinemann in Fluorn, Telefon 07402/1408, zur Verfügung.

Bauamt berät Interessierte

Aichhalden. Das Kreisbauamt hält am Mittwoch, 5. Februar, einen Sprechtag im Rathaus Aichhalden, Reißerweg 3, ab. Bauwillige, Interessierte und Architekten können Mitarbeitern des Kreisbauamts Fragen zum Bauen besprechen. Der Sprechtag beginnt um 9.30 Uhr. Anmeldungen nehmen das Bürgermeisteramt Aichhalden, Telefon 07422/9702120, und die Ortsverwaltung Röttenberg, Telefon 07444/2319, entgegen.

Frohsinn stellt Weichen für das Jahr 2014

Zu den 22 Sängern sollten möglichst noch ein paar hinzugesellen

Von Günter Rössler

Fluorn-Winzeln. Dass der Chor des Frohsinn Fluorn eine Gruppe mit guter Laune und Humor ist, kann Chorleiterin Angelika Stierle bei den wöchentlichen Chorproben und bei der Hauptversammlung feststellen. Zur Jahresrückblende im Schützenhaus begrüßte Günter Rössler in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Siegfried Frauz die Vereinsmitglieder und Gemeinderat Uli Rall in Vertretung von Bürgermeister Tjaden. Mit der Aussage: »Wir singen weil es uns gefällt«, zeigte Rössler das Wesentliche des vergangenen Jahres mit Besuchen bei befreundeten Gesangsvereinen auf.

Verschiedene Bewirtungen, der eigene Liederabend und der Jahresausflug waren mit 36 Chorproben für die 22 Sänger das richtige Maß der Belastung. Kassenverwalter Arthur Heinzelmann erläuterte die Einnahmen, die fixen und variablen Ausgaben, was zu einem kleinen Plus in der Kasse führte.

Kassenprüfer Walter Blickle sprach von gewissenhafter Kassenführung und beantragte die Entlastung. Ganz genau,

Nur einmal und zweimal fehlten diese Sänger bei den Chorproben, die wöchentlich von Notenwart Wolfgang Birk (rechts) bedient werden. Foto: Verein



mit vielen Details gespickt, hat Protokollführer Franz Schmid das Vereinsleben im Jahr 2013 festgehalten.

Veranstaltungen bei Vereinen, der eigene Liederabend unter dem Motto »Ein Koffer voller Lieder«, der Vereinsausflug quer durch den Schwarzwald und die Schankdienste waren besonders erwähnenswert.

Gemeinderat Uli Rall war erstaunt über das Wirken des Chores und konnte der Vereinsleitung die Entlastung aussprechen.

Chorleiterin Angelika Stierle ist zufrieden, lobte die guten Kontakte. Sie komme gerne nach Fluorn. Die Anwesen-

heitsquote von 81 Prozent könne noch verbessert werden. Für vorbildlichen Chorprobenbesuch verteilte sie Präsente an Arthur Heinzelmann, Franz Schmid und Günter Rössler, die nur einmal fehlten. Zweimal fehlten Bruno Bachmann, Siegfried Frauz, Gerolf Kipp, Klaus Mauch und Rudolf Wössner.

Stierle hatte nur einen Wunsch: Es sollten ein paar neue Sänger hinzukommen, was auch Günter Rössler bei seiner Betrachtung monierte. Ganz gerne würde die Chorleiterin mit dem Männerchor in der Kirche singen und empfahl der Vorstandschaft, ein Angebot zu unterbreiten.

Zum Schluss wurde vereinbart, das aufgeschobene Singen im Krankenhaus nach Terminabstimmung demnächst zu realisieren.

Die Vorausschau auf das begonnene Vereinsjahr beinhaltet musikalische Termine, Schankdienste und einen Vereinsausflug.

Nach den Reimen von Rudolf Wössner: »Wir sind die Frohsinn-Sänger und haben frohen Mut. Wenn unsere Lieder erklingen, ist immer für uns gut. So lebe wohl du Heimbachtal, wir singen überall in Berg und Tal«, konnte Günter Rössler die harmonische Versammlung denn auch beenden.